

“An der Grenze”
Exkursion in das Landes- Krankenhaus Rankweil (“Valduna”)

INSTITUTION UND GEDÄCHTNIS –
Annäherung und Auseinandersetzung

A. Lingg

In “Ausgrenzen Erfassen Vernichten” fasst Gernot Egger in Kapitel 15 “Tötungen von psychisch Kranken und Behinderten aus Vorarlberg – eine Bilanz” zusammen:

- *Aus der “Landes- Heil- und Pflegeanstalt Valduna” wurden insgesamt 592 Personen deportiert.*
- *Darunter waren 145 Schweizer Bürger, die an die Grenze gestellt wurden.*
- *220 Menschen, davon 125 Frauen, wurden im Februar und März 1941 direkt nach Niederhart bzw. Hartheim gebracht und dort - mit einer einzigen Ausnahme - sofort vergast.*
- *227 Insassen der Anstalt Valduna, unter ihnen 106 Frauen, kamen zunächst in die Anstalt Hall in Tirol. Von diesen wurden 43 nach Hartheim gebracht und dort vergast; 32 davon nach dem Stopp der Vergasungen im Herbst 1941.*
- *68 Personen, die in Hall hatten bleiben können und zum Teil in angeschlossene Anstalten und Versorgungshäuser verlegt worden waren, starben unter nicht ganz geklärten Umständen. Ihr Tod ist aber jedenfalls zum Teil Folge der Deportation.*

... Damit ist aber diese erschreckende Bilanz noch nicht vollständig. Es fehlen: ...

Als ich, seit 1981 Leiter einer psychiatrischen Abteilung jener Krankenanstalt, von der aus diese Deportationen ausgingen, um einen Beitrag für das Seminar angefragt wurde, schossen mir viele Gedanken durch den Kopf und war auch meine Gefühlsreaktion durchwachsen: ...”Eigentlich ist’s wieder sehr still um das Thema geworden... Ja, die Österreichische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie befasste sich mit eigener Arbeitsgruppe die letzten Jahre doch intensiv (s. zusammenfassenden Artikel von E. Gabriel ,Die Bedeutung der NS-Euthanasie in der Gegenwart der österreichischen Psychiatrie’)... Auch wir in Rankweil, speziell unser Oberarzt Hubert Schneider, haben sich sehr um das Aufarbeiten dieser Katastrophe bemüht... Katastrophe? ... Da waren doch die Diskussionen mit dem Historiker Egger um die gesellschaftlichen und institutionellen Bedingungen... also keine Katastrophe, sondern nach Primo Levi: *„Es ist geschehen, folglich kann es wieder geschehen“*... Gut, wir kommen in Zusammenhang mit aktuellen ethischen Fragestellungen (Tötung auf Verlangen als Sterbehilfe, Rationierung medizinischer Behandlungsangebote, Alterssuizid, pränatale Diagnostik u. a. m.) auch immer wieder auf den im III. Reich (eben nicht gewährten sondern) verordneten ,Gnadentod’ zurück – manchmal auch als Totschlagargument... Übersehen wir nicht doch aktuelle Gefahren einseitiger Ansätze in der Medizin und auch Psychiatrie, welche den Menschen wieder zum Objekt machen – etwa genetischer Forschung oder biochemischer Manipulation, ganz aktuell auch utilitaristischer resp. ökonomischer Aufrechnungen?... Wie ist unser heutiges Menschenbild?...”

So soll, am Ort des Geschehens, in einem zwischenzeitlich baulich und personell auf einen zeitgemäßen Standard gebrachten Krankenhaus, dem mir gestellten Thema nachgegangen werden, selbstverständlich in geordneterer Weise, als dies in meinem obigen “brainstorming” zum Ausdruck kommt, jedoch hoffentlich in regem Austausch mit den Teilnehmern!

Literatur (eng gefasst):

Gabriel, E.: Die Bedeutung der NS-Euthanasie in der Gegenwart der österreichischen Psychiatrie. In: Neuropsychiatrie – Organ der ÖGPP, Heft 15/3+4, 2001. Dustri-Verlag Dr. Karl Feistle (<http://www.dustri.de>)

Egger, G.: Ausgrenzen Erfassen Vernichten, Studien zur Geschichte und Gesellschaft Vorarlbergs 7. Vorarlberger Autoren Gesellschaft. Bregenz 1990

Schnetzer/Sperandio (Hrsg.): 600 Jahre Valduna. Reihe Rankweil 8. 1999